

Das Zusammenlesen mustergültiger volkstümlicher Schriften in der Schule hat noch andere Vorteile als bloßes Kennenlernen. Viele unsichtbare und doch unzerreißbare Berührungsfäden werden dadurch angesponnen. Nun blüht das Schöne nicht mehr einsam in Oden, das Herzerhebende entzündet nicht mehr einsiedlerisch, das Edle begeistert nicht bloß verschlohlen. Schon beim Anhören werden Geister und Herzen sich verstehen lernen, werden überwallen vor Freude des Aufstehens, werden gepflegt werden zur letzten Entfaltung. Frühe wird Austausch der Gefühle, Mitteilen der Empfindungen, Umgang der Gedanken beginnen. Kein Mensch wird je von seinem Volke allein gelassen bleiben. In die Einsamkeit begleiten ihn dessen Geister, folgen ihm nach in die Ferne als Vertraute, raunen ihm aus dem Gewühle Trost und Rat zu, erscheinen als Lichtgestirne in Gefahren, wohnen stellvertretend im Herzen und Gedächtnis, daß er, immer mit sich und seinem Volke einträchtig, seine Lebensbahn durchmesse.

Friedrich Ludwig Jahn. (Deutsches Volkstum. 1898.)